

Daten zur Theologinnengesetzgebung

1908

Volles Immatrikulationsrecht für Frauen in Preußen (und damit in Westfalen), In Theologie für Frauen bestand aber nur die Möglichkeit zum Fakultätsexamen, kirchlicher Abschluss für Frauen noch nicht möglich; 1925 legt Maria Weller als erste Volltheologin das Fakultätsexamen in Münster ab.

1927 Vikarinnengesetz der APU

Kirchengesetz betreffend Vorbildung und Anstellung der Vikarinnen vom 9. Mai 1927 für die Evangelische Kirche der altpreußischen Union (KGVBl. Nr. 11 1927, S. 228ff.; KGVBl. Nr. 13 1928, S. 249 ff.): Examen vor kirchl. Prüfungsausschuss, Einsegnung zur Vikarin, Wortverkündigung, Unterricht und Seelsorge an Frauen, Mädchen, Kindern, Privatrechtliche Dienstverhältnisse, Entlassung bei Verheiratung.

1949 Vikarinnengesetz

Kirchengesetz über Ausbildung und Anstellung von Vikarinnen in der EKvW vom 12. November 1949 (KABl. Nr. 21 1949, S. 83ff.) wiederholt weitgehend die Regelungen von 1927, Sakramentsverwaltung im Rahmen des Dienstes, Amtstracht: schlichtes schwarzes Kleid, im Dienst der Landeskirche: Anstellung auf Lebenszeit möglich, bei 75% des Pfarrgehalts, Ruhestandsregelung.

1956 Neufassung des Vikarinnengesetzes

Kirchengesetz zur Änderung des Kirchengesetzes über Ausbildung und Anstellung von Vikarinnen in der EKvW vom 12. November 1949, vom 27. Oktober 1956; Kirchengesetz über die Besoldung und Versorgung der Vikarinnen vom 27. Oktober 1956 (KABl. Nr. 18 1956, S. 119-122) wertet das Amt der Vikarin auf: Ordination zur Vikarin, Amtstracht: vom Landeskirchenamt zu genehmigen, Vikarinnen entscheiden sich für den Talar mit Frauenkragen, 100% des Pfarrgehaltes ohne Zulagen.

1964 Pastorinnengesetz

Verordnung über das Amt der Pastorin in der Evangelischen Kirche der Union vom 3. Juli 1962; Westfälisches Ergänzungsgesetz vom 23. Oktober 1964 (KABl. Nr. 13 1964, S. 123-126) regelt die Ordination zur Pastorin; Dienst an der ganzen Gemeinde, Amt der öffentlichen Verkündigung, eingeschränkter Zugang zum Gemeindepfarramt: Theologinnen dürfen nur in Gemeinden mit mind. drei Pfarrstellen in gemeindliche Pfarrstellen gewählt werden, wenn die ersten zwei Pfarrstellen von Männern sind, Dienstverhältnis endet bei Verheiratung (Ausnahmen möglich)

1972 Pfarrerdienstgesetz

Änderung des Pfarrerdienstrechtes (KABl. Nr. 10 1972, S.228ff.): Aufweichung der Zölibatsklausel, Wartestand für verheiratete Pastorinnen oder eingeschränktes Dienstverhältnis

1974 Pfarrerdienstgesetz

Änderung des Pfarrerdienstrechts (KABl. Nr. 1 1975 S.1 ff.): Nach Beschluss der Landessynode zur rechtlichen Gleichstellung von Frauen und Männern im Pfarramt am 18.10.1974: Aufhebung des ‚Pastorinnengesetzes‘ und Übernahme des Pfarrdienstrechtes auch für Frauen im Pfarramt, Amtsbezeichnung ‚Pfarrerin‘.